

## **Verwaltungsgericht verfügt Teilspernung der Koblenzer Innenstadt**

**Begründung: Luftverschmutzung durch Dieselfahrzeuge liegt seit Jahren über den gesetzlichen Grenzwerten und die Stadt habe dennoch keine Maßnahmen ergriffen**

**Wie der BUND Koblenz soeben von seiner europäischen Dachorganisation Friends of the Earth Europe erfuhr, droht Koblenz und weiteren Städten ein teilweises Fahrverbot für motorisierte Verkehrsteilnehmer. Ab kommenden Montag, 12 Uhr, werden Teile der Koblenz Innenstadt für unbestimmte Zeit für den motorisierten Verkehr komplett gesperrt. Ausnahmen gelten nur für Einsatzfahrzeuge von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten sowie für Elektro-Fahrzeuge. Diese einstweilige Verfügung hat das für EU-Umweltfragen zuständige Luxemburger Verwaltungsgericht im Zuge präventiver Gerichtsbarkeit erlassen. Der Grund: Die seit Jahren an der Messstelle Hohenfelder Straße festgestellten überhöhten Stickoxid- und hohen Feinstaub-Werte, eine Folge der zahlreichen Dieselfahrzeuge.** Eine Gerichtssprecherin bestätigte, dass die Sperrung zunächst nur für einen 200-Meter-Radius rund um die Messstelle gelte, allerdings so lange, bis die Stadt wirksame Maßnahmen ergriffen und umgesetzt habe, die die Luftqualität dauerhaft verbessere. Sie wies auch darauf hin, dass die EU im Zuge eines Vertragsverletzungsverfahrens gegen Deutschland den 28 betroffenen Kommunen, darunter auch Koblenz, keine weitere Fristverlängerung mehr eingeräumt habe, die Sperrung somit sofort zu vollziehen sei.

Bei der Stadtverwaltung war niemand für eine qualifizierte Stellungnahme bereit, bevor das Urteil noch nicht zugestellt sei. Aus informellen Kreisen war aber zu hören, man halte diese Maßnahme für vorschnell und werde alle juristischen Schritte gegen die Bevormundung der Kommune aus Luxemburg prüfen. Mit Sperrungen habe man reichlich Erfahrung, man denke nur an den Rosenmontagszug. Das könne man noch lange aussitzen. Die geplante Erneuerung der Asphaltdecke im Saarplatz-Kreisel im April dürfte nun aber sicherlich verschoben werden, wenn der Innenstadtverkehr nicht völlig zum Erliegen kommen soll. Aus dem 200-Meter-Radius rund um die Messstelle gegenüber des Löhr-Centers sind der Sperrbezirk und die betroffenen Straßen leicht abzumessen. Diese reichen vom Saarplatz bis in die Pfuhlgasse kurz vor den Zentralplatz und vom Friedrich-Ebert-Ring bis vor die Balduinbrücke/ Einmündung Weißergasse. Damit dürfte die alte Moselbrücke zur Fuß- und Radbrücke werden. Besonders betroffen ist einer der Mitverursacher, der Buslinienverkehr mit seinem Knotenpunkt am Löhrcenter.

Die EVM Verkehr teilte mit, dass bereits ab Montag, 10 Uhr, alle Linien weitgehend über den Zentralplatz umgeleitet werden sollen. Die Linien 6/16 von Moselweiß führen zum Beispiel bis zum Saarplatz und dann die Umleitung über die Moseluferstraße – Castorkirche – Reichensperger Platz – Theater. Ein Busfahrer, sein Name liegt uns vor, dazu: „Das dauert nur 1 bis 2 Minuten länger, denn wir stehen ja sonst auch vom Löhrcenter bis zum Zentralplatz im Dauerstau, weil da die Busspur fehlt.“ Als Sofortmaßnahme will sich die EVM einige Elektrobusse aus Bonn oder Hannover ausleihen. Die Mehrkosten wolle man dann bis Ende der Linienkonzession 2021 von der Stadt einfordern, die es versäumt habe, eine klare Vorgabe für die emissionsarme Businfrastruktur mit dem Verkehrsverbund zu vereinbaren. Schon seit 2013 seien die Warnungen von der Stadt immer wieder in den Wind geschlagen und das gültige Klimaschutzkonzept hier nicht beachtet worden.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland BUND, Kreisgruppe Koblenz, begrüßte die Teilsperrung der am stärksten von den Autoabgasen belasteten Innenstadt. „Die Gesundheitsgefahren sind enorm. Die jahrzehntelange gesetzeswidrige Überschreitung der Grenzwerte bei Stickoxiden und die hohen Feinstaubwerte führen zu zahlreichen Erkrankungen, ja wahrscheinlich sogar zu Todesfällen in unserer Bevölkerung. Und es ist doch einfach ein Stückchen mehr an Lebensqualität, wenn man vor der Herz-Jesu-Kirche mal richtig tief durchatmen kann und auch nicht minutenlang als Fußgänger an der Ampel auf Grün warten muss“, so der BUND-Vorsitzende Egbert Bialk. Der BUND regte statt weiterer längerer juristischer und politischen Hängepartien einen Klima-Krisengipfel an, wo alle, die zur Entschärfung der Abgassituation etwas beitragen können und wollen, sich an einen Tisch setzen. Bialk: „Es ist höchste Zeit, dass auch Koblenz erkennt, dass der Klimawandel hier bei uns angekommen ist. Wir alle, auch Stadtrat und Verwaltung, sind in der Verantwortung, jetzt die notwendige Umkehr weg von der autodominierten Innenstadt hin zu einem wirklich lebensfreundlichen urbanen Raum zu vollziehen. Investitionen in einen sicheren Rad- und Fußverkehr, einen attraktiven, bezahlbaren und abgasarmen Nahverkehr und eine intelligente Reduzierung des PKW-Verkehrs werden anderswo bereits vorgemacht. Insofern ist die Sperrung des Innenstadtbereiches jetzt eine große Chance.“

gez. Egbert Bialk, BUND Koblenz, Vorsitzender